

# MANEO+

S. 2

## ENGAGEMENT FÜR MANEO

Infos zur ehrenamtlichen  
Mitarbeit

S. 8

## §175 StGB

Unrecht ohne  
Wiedergutmachung

S. 12

## SETZ EIN ZEICHEN

Das große Sportfest am 30.7.

S. 14

## SCHÖNER CRUISEN

Tipps und Hinweise  
zum Spaß im Freien





# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT BEI MANEO

**B**ei MANEO verbinden sich hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit. In fast allen Bereichen der Projektarbeit sind ehrenamtliche Mitarbeiter beteiligt – ohne ihr tatkräftiges Engagement wäre MANEO heute nicht das etablierte, vielseitige, anerkannte und dynamische Anti-Gewalt-Projekt, das es ist. Für das Ehrenamt gelten bei MANEO Anforderungen und Standards, die für die Qualitätsentwicklung unserer Projektarbeit unabdingbar sind und deren Einhaltung in ständigem Austausch mit der Projektleitung sichergestellt wird. Hier zeigen wir auf, welche Aspekte das Ehrenamt bei MANEO umfasst:

## Verbindlichkeit

Die ehrenamtliche Mitarbeit bei MANEO setzt ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit voraus – beim Ehrenamtler genauso wie auf Seiten der hauptamtlichen Ansprechpartner. Die Ehrenamtler arbeiten bei MANEO in Bereichen wie der Opferhilfe oder der Erfassung und Dokumentation homophober Gewaltstraftaten mit vertraulichen Informationen. Die Anforderungen für diese Mitarbeit sind klar und transparent festgelegt und werden mit jedem Mitarbeiter schriftlich vereinbart.



Infostand auf dem lesbisch-schwulen Stadtfest 2015

## Einsatz vor Ort

MANEO leistet gewaltpräventive Vor-Ort-Arbeit in den vielfältigen Szenen Berlins. Mit Szene-Touren durch das Berliner Nachtleben, Info-Ständen auf Großevents oder an Szene-Treffpunkten, oder bei eigenen Veranstaltungen sind die MANEO-Mitarbeiter in Kontakt mit den Zielgruppen. Sie informieren und sensibilisieren rund um die Themen Diskriminierung, Gewalt und Homophobie. Ob als Nachtflugbegleiter im Stewardessen-Kostüm, als Berater am Info-Stand oder als Teil des MANEO-Teams bei Sportveranstaltungen – die Möglichkeiten der Beteiligung sind vielfältig.



Fallbesprechung im MANEO-Plenum

## Förderung und Training

Bei MANEO leisten auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter qualifizierte Arbeit. Sie werden in einer mindestens 6-monatigen Hospitations- und Einarbeitungsphase von einem hauptamtlichen Ansprechpartner begleitet und auf die Mitarbeit vorbereitet. In regelmäßig stattfindenden Fortbildungen mit externen Referenten und Trainern werden sie fachlich weiterqualifiziert. Der interne Austausch über alle Themen der Projektarbeit erfolgt in regelmäßigen Plena und Klausurtagungen.



Feier zur Würdigung der ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie Unterstützerinnen und Unterstützer 2015



BEI MANEO MITMACHEN!



MANEO VOR ORT



Studienreise und Treffen mit Partnerprojekt in Dublin 2015

### Begegnung

MANEO ist ein national und international gut vernetztes Projekt und steht in Austausch mit Partnerprojekten, Fachverbänden und öffentlichen Einrichtungen. Regelmäßig finden Studienreisen statt, bei denen der Fachaustausch und die Vernetzung mit Partnereinrichtungen z.B. im europäischen Ausland vertieft werden. 2015 führte eine Studienreise die Mitarbeiter nach Dublin (Republik Irland) und Belfast (Nordirland), wo sie sich über die Arbeit dort aktiver Projekte informierten und MANEO vorstellten.

### Würdigung

MANEO wertschätzt die Arbeit seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer als Bereicherung und würdigt mit einer jährlichen Feierstunde im Rathaus Schöneberg, an der regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter des Vorstands, des Fachbeirats, unserer Bündnisse sowie aus Politik und Verwaltung teilnehmen, das Engagement der Ehrenamtlichen. Wiederholt wurde MANEO selbst auch durch bedeutende Einrichtungen ausgezeichnet, zuletzt als Preisträger des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ der Bundeszentrale für politische Bildung (2015) und mit dem Zukunftspreis des Berliner Sportbundes (2016).



Auszeichnung ehrenamtlichen Engagements

Was ich erlebt habe

## KEIN SOMMER- NACHTSTRAUM

von Alex (21) aus Berlin

**Mit unserer Aktion »Was ich erlebt habe« möchten wir LSBT\* einladen, uns eine reale, kurze Geschichte über ein Ereignis aus ihrem Leben aufzuschreiben, also was sich zugetragen hat und wie es erlebt wurde. Eingeladen sind auch deren Eltern und Geschwister, über ein persönliches Erlebnis oder eine Beobachtung zu erzählen, die sie mit ihren LSBT\*-Kindern bzw. -Geschwistern gemacht haben. Hier veröffentlichen wir eine weitere Geschichte.**

Leicht schläfrig öffne ich die Augen und mache mir erneut bewusst, wo ich mich momentan befinde: auf der Geburtstagsfeier eines Freundes, bereits den ganzen heißen Sommertag über, im Garten seiner Familie.

Schon am Nachmittag sind meine Freunde und ich in die äußersten Gefilde Berlins vorgedrungen, mit einer Reihe an öffentlichen Verkehrsmitteln – an dem heißesten Tag im Jahr wohlgemerkt. Aber was macht man nicht alles für den Geburtstag seines besten Freundes? Es war ja auch gerade das heiße Wetter Grund dafür, die Feier im Kleingarten der Eltern stattfinden zu lassen. Und ja, so langsam habe ich mich – dem Swimmingpool sei Dank – auch an die Temperaturen gewöhnt und genieße das Zusammensein mit meinen Freunden. Der Geburtstag verlief so, wie man sich ihn klassisch vorstellt: von unangekündigten Gästen und peinlichen Gesellschaftsspielen, bis hin zu Geschenken, die einem die Schamesröte ins Gesicht treiben. Doch schlussendlich hat jeder Spaß sein Ende

und die Gäste lösten sich Stück für Stück vom Tisch und traten die Heimreise an.

So langsam entscheide ich mich auch dafür, zu gehen. Ich verabschiede mich von meinen Freunden, packe all meine Habseligkeiten in meinen Beutel und trete hinaus in die finstere Kleingartenanlage. Warum allein? Ein Teil meiner Freunde ist bereits - zumindest für meinen Geschmack - zu früh gegangen, der Rest wollte noch viel länger bleiben, als mir lieb war. Und schließlich war da noch mein Freund, den ich an diesem Abend besuchen wollte.

Der Kies knirscht unter meinen Füßen, während ich die düsteren Gassen Richtung Straße hinunterlaufe. Aufgrund der fehlenden Beleuchtung und den hohen Hecken erkenne ich nur schemenhaft den Weg, den ich vor wenigen Stunden bei Tageslicht gekommen war. Es dauert mehrere Minuten, bis ich mich, vorbei an herumstreunenden Katzen und einem Labyrinth aus falsch geparkten Autos, zurück an die Straße kämpfe.

Auf der Straße Richtung Nachtbus angelangt, fange ich an, die Kälte zu spüren. Von den heißen Temperaturen den gesamten Tag über ist nach Einbruch der Nacht nichts mehr zu spüren, im Gegenteil: nur in Shirt und Hose friere ich und verschränke direkt meine Arme ineinander, um wenigstens ein wenig Körperwärme bei mir zu behalten. Kein Sommernachtstraum.

Wenige Momente später bemerke ich die Silhouetten viele Meter entfernt von mir, in meine Richtung laufend. Früh am Morgen, Wochenende, es ist sicherlich nicht ungewöhnlich, dass Jugendliche um die Häuser ziehen. Dennoch fühle ich mich sofort unwohl, in der Gegend, die ich kaum kenne. Fast schon unbewusst greife ich mein Handy und wähle die Nummer meines Freundes, um zumindest ein Gefühl des Schutzes zu bekommen. Natürlich nimmt er nicht ab,

es ist schließlich mitten in der Nacht und er schläft zu dem Zeitpunkt bereits. Ich behalte das Handy weiter am Ohr, auch wenn sich auf der anderen Seite niemand befindet. Bereits in der Vergangenheit habe ich gelernt, dass potentielle Täter so abgeschreckt werden können ... oder?

Es dauert nicht lang, da stehen mir ein paar junge Männer bereits gegenüber. Die Nervosität muss in meinem Gesicht erkennbar gewesen sein: erschrocken halte ich nur mein Handy am Ohr, rede kein Wort und blicke auf den Beton. Rechts und links stoße ich an die Gruppe, die provokativ zusammengedrückt ist und mir keine Möglichkeit gibt, weiterzulaufen. „Bist du schwul? Schwuchtel!“ Mein Herz rast, und mein einziger Gedanke ist, einfach der Situation zu entkommen. So beschleunige ich meine Schritte, das scheint die Gruppe aber wenig zu stören. Erneut werde ich umkreist, mit Worten belästigt, die mich im Nachhinein betroffenen machen werden, jetzt aber für mich in der Nacht untergehen. Sie laufen mir weiter hinterher, stellen mir Fragen, belästigen mich mit Worten.

Der Tritt gegen meinen linken Oberschenkel kommt unerwartet und lässt mich das Gleichgewicht verlieren. In demselben Moment nehme ich weder die Dunkelheit, noch die Kälte wahr, gleichzeitig verschwindet die Gruppe hinter mir und ich laufe weiter die Straße hinunter.



# MANEO International **GESPRÄCHE MIT LAMBDA WARSZAWA UND KAMPAGNE GEGEN HOMOPHOBIE (KPH) IN WARSCHAU**

Regelmäßig treffen sich Vertreter von Lambda Warszawa, KPH und MANEO zum Austausch und zur gemeinsamen Koordination ihrer internationalen Zusammenarbeit. Ausgangspunkt ist ein Bündnis, das mit der *Berlin Alliance against Homophobia and Hate-Violence* in der Zeit der CSD-Verbote in Polen 2005 begründet wurde und dazu beitrug, dass für die berechtigten Proteste der polnischen Partner viel Unterstützung und Solidarität aus Berlin und Deutschland mobilisiert wurde. Erinnerung sei hier an die Protestveranstaltungen, die MANEO 2004 und 2005 vor der polnischen Botschaft in Berlin organisiert hatte, an die Unterstützung von Fachkonferenzen in Polen und CSD-Demonstrationen in Warschau.

Bei ihrem Treffen Ende Juni stand der schwere Anschlag in Orlando im Mittelpunkt und welche unmittelbaren Konsequenzen und Veränderungen dieses Massaker für LSBT\* und die Organisationen in Europa und in unseren Ländern mit sich bringt. Dass LSBT\* in Europa wieder ein rauer Wind um die Ohren schlägt, hat sich bereits durch die Etablierung populistischer Parteien in Europa angekündigt. Dem Bemühen um die volle Gleichberechtigung und Akzeptanz von LSBT\* drohen erneute Rückschläge. Mit der neuen Regierung weht LSBT\* auch in Polen ein scharfer Wind um die Ohren. In jüngster Zeit war es zu mehreren Übergriffen auf die Räume von KPH und Lambda in Warschau gekommen. Es kam „nur“ zu Sachbeschädigungen, der Polizeischutz für die Organisationen musste verstärkt werden. Aber auch in Berlin werden nach wie vor anhaltend hohe Zahlen von Übergriffen gegen LSBT\* festgestellt. Insofern sind die Organisationen mit ähnlichen Problemen und Fragestellungen konfrontiert, beispielsweise

wie der Homophobie und Trans\*phobie weiter entgegenge wirkt werden kann, LSBT\* in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Handlungsautonomie bestärkt werden können.

Geplant und besprochen wurden ebenso bevorstehende gemeinsame Veranstaltungen, in diesem Jahr in Irland und im nächsten Jahr in Polen. Vorbereitet wurde ein weiteres gemeinsames Treffen, das mit den Partnern der *Berlin Alliance* in Belfast stattfinden wird.

Die **Kampagne gegen Homophobie** (KPH) wurde 2001 gegründet und ist eine nationale gemeinnützige Nicht-Regierungsorganisation (NGO), die für die Gleichberechtigung von LSBT\* in ganz Polen kämpft. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die Durchführung von Aufklärungs- und Bildungskampagnen mit dem Ziel der Integration von LSBT\*-Personen in die Gesellschaft. In den vergangenen Jahren wurden Trainings und Schulungen für Studierende, Lehrende, Sozialarbeiter, Rechtsanwälte, Polizeibedienstete, Eltern und andere Grup-



kampania  
przeciw  
homofobii



kph\_official



pen angeboten. KPH vermittelt psychologische und juristische Unterstützung für Opfer von Homo- und Trans\*phobie und engagiert sich national und international für die Rechte von LSBT\*-Personen. KPH hat seinen Hauptsitz in Warschau, kooperiert mit etwa 20 Partnerorganisationen und finanziert sich durch EU-Förderung, die Batory Stiftung und über Privatspenden. KPH hat momentan 15 zeitlich befristete hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche weitere ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer.

**Lambda Warszawa** wurde 1997 gegründet und betreibt ein Informations- und Beratungszentrum für LSBT\*-Personen in Warschau. Zu ihren Angeboten zählen telefonische sowie Chat-Beratung (wochentags 18-21 Uhr), ju-

ristische, medizinische und psychologische Beratung. Lambda Warszawa sammelt Daten zu Diskriminierung und Gewalt gegen LSBT\*-Personen in Polen und berichtet regelmäßig über die Situation. Die Organisation kooperiert mit öffentlichen Einrichtungen sowie Ermittlungs- und Justizbehörden. Lambda Warszawa führt darüber hinaus das HIV/AIDS-Präventionsprojekt *Safer Relationships*, das Aufklärungsprojekt *The Living Library*, sowie Anti-Diskriminierungs-Trainings für NGOS, öffentliche Einrichtungen, die Polizei oder Sozialarbeiter durch. Lambda hat im Moment 6 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie etwa 100 ehrenamtliche Unterstützer. Finanziert wird Lambda durch die Batory Stiftung, EU-Förderprogramme, sowie die Warschauer Stadtverwaltung.

**Online:**

[kph.org.pl](http://kph.org.pl)

[lambdawarszawa.org](http://lambdawarszawa.org)



Opferhilfe

# §175 - UNRECHT OHNE WIEDERGUT- MACHUNG

Mehr als 50.000 schwule und bisexuelle Männer wurden in der Bundesrepublik Deutschland unter dem §175 Strafgesetzbuch (StGB) zwischen 1949 und 1969 verurteilt, teilweise zu Freiheitsstrafen. Sie erlebten soziale Ausgrenzung und Ächtung, verloren z.B. ihren Arbeitsplatz oder ihre Wohnung.<sup>1</sup> Dabei war der §175 selbst ein Paradoxon: Das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, auch der Sexualität, war stets Teil des Schutzbereichs des Grundgesetzes,<sup>2</sup> es gab also keinen Grund, Homosexualität, bzw. dem Wortlaut des §175 StGB nach *widernatürliche Unzucht zwischen Männern* unter Strafe zu stellen. Dennoch dauerte es bis ins Jahr 1994, bis der Paragraph abgeschafft wurde. Die Betroffenen warten jedoch bis heute auf ihre Rehabilitation.

Der §175 StGB wurde im deutschen Reich im Jahre 1871 eingeführt<sup>3</sup> und in den Folgejahren weiter verschärft. In der Zeit des Nationalsozialismus konnte bereits ein Kuss oder zu lange Blicke zwischen Männern zu Strafen führen. Die Bundesrepublik übernahm den §175 in ihr Strafrecht, im Gegensatz zur DDR, die den Paragrafen im Jahr 1968 strich und Homosexualität somit entkriminalisierte. Die BRD entschärfte den Paragrafen 1969 hielt jedoch bis zur 1994 erfolgten Entkriminalisierung an der gesonderten strafrechtlichen Behandlung von Homosexualität fest. Auch nach 1969 kam es noch zu etwa 3.500 Verurteilungen nach § 175 StGB.

Bis heute warten die in der Bundesrepublik nach §175 StGB verurteilten Männer auf Rehabilitierung und Wiedergutmachung. Eine unmittelbare Aufhebung ist unabdingbar: ein Großteil der verurteilten Männer ist betagt, demzufolge muss schnell von offizieller Seite ein Aufhebungsgesetz verabschiedet werden. Das 2016 vom Staatsrechtler Prof. Dr. Burgi im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) erstellte Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass der Gesetzgeber zum Handeln, zur Rehabilitierung verpflichtet ist. Es schlägt eine kollektive Entschädigungsleistung in Form eines einmaligen oder jährlich wiederkehrenden Geldbetrages vor, die in Aufklärungsprojekte, Erinnerungs- und Bildungsveranstaltungen fließen könnte, um weitere Aufarbeitung zu leisten. Gleichzeitig ersetzt die kollektive Rehabilitierung durch

ein Aufhebungsgesetz die Einzelprüfungen, sodass den Geschädigten die erneute Schilderung ihrer Erlebnisse in diesem Rahmen erspart bliebe.

Dabei steht jedoch nicht die finanzielle Entschädigung im Vordergrund: die Verurteilten fordern keine Geldsummen für die Wiedergutmachung, sondern wünschen sich vor allem Anerkennung des widerfahrenen Unrechts, dass der durch die Urteile zugefügte Schmerz mit der Rehabilitierung gemindert wird. Da der §175 StGB nachweislich die Menschenwürde der Geschädigten verletzte, hat der Staat nun die Verantwortung, die Urteile aufzuheben und die Betroffenen so von der Bürde der Verurteilung zu befreien.

Einer der verurteilten Männer ist Klaus Born.<sup>4</sup> In den 60'er Jahren fand die Polizei ihn zusammen mit seinem Partner auf der Rückbank eines Autos. Sie wurden aus dem Wagen gezerrt und wegen Verstoßes gegen §175 StGB angezeigt. Es kam zur Anklage und zur gerichtlichen Verurteilung zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe. „Es geht nicht um das Geld. Niemandem ist das wichtig. Diese Verurteilungen fügten Leid zu“, sagt Born heute. Ihm ist wichtig, dass das Unrecht dieser Verurteilung anerkannt wird, dass er und alle weiteren Betroffenen rehabilitiert werden, dass ihnen der Staat, der sie einst verfolgte, heute die Hand reicht und ihnen so Gerechtigkeit widerfährt – bevor es dazu zu spät ist.

MANEO gedenkt aller zu Unrecht verurteilten Männer unter dem §175 und bietet Unterstützung, Hilfe und Aufarbeitung an.

---

1) [http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/20160511\\_Gutachten\\_zu\\_175\\_StGB.html](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2016/20160511_Gutachten_zu_175_StGB.html) vom 11.05.2016

2) <http://www.tagesspiegel.de/berlin/queerspiegel/gastbeitrag-zu-opfern-des-paragrafen-175-unrecht-gegen-homosexuelle-nicht-erneuern/13666550.html> vom 31.05.2015

3) <http://www.br.de/radio/bayern2/gesellschaft/notizbuch/paragraf-175-schwule-lesben-verbot-100.html> vom 04.08.2015

---

4) [http://www.nytimes.com/2013/03/05/world/europe/old-homosexuality-laws-still-hang-over-many-in-germany.html?\\_r=1](http://www.nytimes.com/2013/03/05/world/europe/old-homosexuality-laws-still-hang-over-many-in-germany.html?_r=1) vom 04.03.2013

## KURZNEWS

### SPRACHKURS

MANEO bietet für Schwule, Lesben, Bi- und Trans\*-Personen und ihre Freundinnen und Freunde deren Muttersprache nicht Deutsch ist, einen kostenlosen Förderkurs *Gemeinsam Deutsch lernen* an. Eingeladen sind außerdem alle Menschen, die LSBT\* respektieren. Hier können bereits erlernte Kenntnisse der deutschen Sprache in kleinen Gruppen geübt und verbessert werden. Anmeldungen bitte an: [maneo@maneo.de](mailto:maneo@maneo.de) oder **030-2163336**. Weitere Informationen unter [www.maneo.de](http://www.maneo.de).

### DANK AN SPENDER

MANEO bedankt sich bei seinem Partner Café Einstein für eine großzügige Spende. 1.500€ kommen der ehrenamtlich geleisteten Flüchtlingsarbeit von MANEO zu Gute. MANEO bedankt sich weiterhin bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Wilmersdorf, die im Rahmen ihrer Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tages gegen Homo- und Transphobie und der Kampagne Kiss Kiss Berlin, die MANEO unterstützt hatte, über 100€ gesammelt und MANEO als Spende übergeben haben.

## TERMINE

**16./17.7. // ganztags: MANEO auf dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest.** Ihr findet uns am großen Stand unseres Trägervereins Mann-O-Meter e.V. in der Motzstraße, wo wir gemeinsam mit unserem Partnerprojekt L-Support über die Arbeit gegen Homophobie und Hassgewalt informieren.

**23.7.** Anlässlich des Berliner **CSD** ist das **Überfalltelefon** von MANEO von 12-24 Uhr erreichbar. Zudem sind wir gemeinsam mit unserem Trägerverein Mann-O-Meter e.V. Community-Partner des CSD-Wagens der Commerzbank.

**30.7. // 10 Uhr:** Das große **Setz ein Zeichen – Sportfest** im Stadion des TSV GutsMuths, Wullenweberstraße 15 in Berlin-Tiergarten.



BERLINER TOLERANZBÜNDNIS

## Mitglieder des Berliner Toleranzbündnisses stellen sich vor **CENTRO DELFINO**



Das Centro Delfino ist das erste bundesweit etablierte Massage- und Wellnesscenter von und für homosexuelle Männer und Frauen und ihre Freunde. Gründer und Leiter ist seit jetzt genau 20 Jahren Dipl.-Psychologe und Körperpsychotherapeut Stefan Ide. Das Centro Delfino unterhält gegenwärtig Massageläden in Berlin und Köln, sowie Massagestudios in Saunen in Köln, Düsseldorf, Essen und Frankfurt. Zudem gibt es eine große Praxisgemeinschaft des Centro Delfino für Psychotherapie und alternative Behandlungsmethoden mit schönem, vielseitigen Seminarangebot (u.a. Massageausbildungen und anderen Körpertherapien) in Berlin Charlottenburg.

Centro Delfino ist seit 2009 Mitglied im *Berliner Toleranzbündnis* und hat im Rahmen seiner Mitgliedschaft bereits an vielen Gesprächsrunden teilgenommen und Veranstaltungen unterstützt.

„Im eigenen Betrieb beschäftigen wir Menschen aus sehr verschiedenen Ländern und Kulturen. Viele flüchteten aus ihren Herkunftsländern, um in unserer Stadt Berlin einen toleranten, weltoffenen Zufluchtsort zu finden. Wir möchten helfen, die gemeinsamen Kräfte zu bündeln, dass dieser Zufluchtsort für uns alle weiter besteht und stehen daher mit unseren Mitarbeitern im Unternehmen alle gemeinsam hinter dem Berliner-Toleranzbündnis. Für Vielfalt statt Hass, gegen Homophobie und Hassgewalt“, so Inhaber Stefan Ide.

Weitere Informationen zum Berliner Toleranzbündnis unter [www.berliner-toleranzbuendnis.de](http://www.berliner-toleranzbuendnis.de)

Der MANEO-  
Fachbeirat stellt sich vor  
**SEYRAN ATEŞ**

**S**eit 2005 hat MANEO einen ehrenamtlichen Fachbeirat. Diesem gehören derzeit 20 Frauen und Männer an, Lesben, Schwule und Heterosexuelle, u.a. Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin a.D., Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin a.D., André Schmitz, Kulturstaatssekretär des Landes Berlin a.D. und Werner Gegenbauer, Präsident von Hertha BSC Berlin. In unseren Kurzinterviews stellen sie sich vor und erklären, warum sie sich für MANEO engagieren.

**Zur Person:** Sie ist eine Rechtsanwältin, Autorin und Frauenrechtlerin türkisch-kurdischer Herkunft. In der deutschen Integrations- und Einwanderungsdebatte ist sie sehr engagiert und mehrfach dafür ausgezeichnet worden. Sie war Mitglied der Deutschen Islamkonferenz und nahm am Integrationsgipfel der Bundesregierung teil. Sie ist seit 2013 Mitglied des Beirates von *MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin*.

„Homosexuelle Menschen sind weltweit in besonderem Maße von Gewalt betroffen. Eine andere als heterosexuelle Orientierung ist für die Mehrheit der Menschheit leider nach wie vor unvorstellbar und inakzeptabel. Dem können wir, auch bei den aktuellen Herausforderungen der sogenannten Flüchtlingskrise, nur durch politisches Engagement und Aufklärung etwas entgegensetzen. MANEO ist diesbezüglich vorbildlich und unentbehrlich. Mir ist es eine Ehre, wenn ich die großartige Arbeit von MANEO unterstützen kann.“

MANEO betreibt Aufklärungsarbeit mit viel Empathie und Verständnis für die gesellschaftlichen Realitäten und die sozialen Zwänge, denen Menschen ausgesetzt sind. Nur durch Aufklärung und Prävention von ganz unten und Anfang an kann sich wirklich etwas verändern. Das macht MANEO auch an Schulen. MANEO bleibt nicht nur bei der Nabelschau und der Opferrolle von Menschen mit vielfältigen sexuellen Orientierungen, die Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt sind, sondern stellt sich in die Mitte der Gesellschaft, um für alle sichtbar und ansprechbar zu sein.“





Empowerment

# DAS GROSSE „SETZ EIN ZEICHEN“-SPORTFEST

**AM SAMSTAG, DEN 30.07.2016, AB 10:00 UHR IM  
SPORTZENTRUM DES TSV GUTSMUTHS 1861 E.V.**

Am Samstag, den 30.07.2016 ist es soweit: Das große *Setz ein Zeichen*-Sportfest, organisiert von *Vorspiel SSL Berlin e.V.* und *MANEO* im Rahmen der *MANEO* Empowerment Kampagne (MEK) findet im Sportzentrum des TSV GutsMuths 1861 e.V. in der Wullenweberstraße 15 in Berlin-Moabit statt. Alle Freizeitsportler\*innen sind eingeladen, gemeinsam mit uns das Deutsche Sportabzeichen abzulegen, beim Handtaschen-Weitwurf zu überzeugen oder einfach einen tollen Tag zu verbringen. Das Sportfest findet bereits zum zweiten Mal statt. Es richtet sich an Menschen aller sexuellen Orientierungen und fördert Toleranz, Respekt und Vielfalt im Sport.

**N**ach der Eröffnung um 10 Uhr durch Vertreter\*innen von Landes- und Bezirkspolitik, sowie der Hissung der Regebogenfahne, findet um 10.30 Uhr ein gemeinsames Warm-Up statt bevor um 11.00 Uhr die sportlichen Aktivitäten beginnen. Informationsstände von *MANEO*, der *DAK* und anderen laden zu Gesprächen ein, während die Teilnehmer\*innen in verschiedene Disziplinen wie dem 100-Meter-Lauf oder Weitsprung das Sportabzeichen ablegen können. Mit einem bunten Rahmenprogramm und Spaßdisziplinen, wie dem Handtaschenweitwurf, gibt es neben dem Sport auch Unterhaltung für alle Teilnehmenden und Besucher\*innen, bevor gegen 17 Uhr die Ehrungen stattfinden. Für das leibliche Wohl wird natürlich auch gesorgt sein!

Das *Setz ein Zeichen*-Sportfest wird von vielen Einrichtungen, Vereinen und Unternehmen unterstützt – zu ihnen gehören die Berliner Aids-Hilfe e.V., der Berliner CSD e.V., der Berliner Leichtathletik-Verband, die Berliner Sparkasse, die Berliner Verkehrsbetriebe, die *DAK*-Gesundheit, *FBB* Frauenbewegung Berlin, *Hessenbruch Web & Softwareentwicklung*, *KU64-Zahnarzt-Berlin*, der *Landessportbund Berlin e.V.*, der *Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg*, der *Orden der Schwestern der Perpetuellen Indulgenz Berlin*, der *Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V.*, *Schöne Freizeit / Surf- & Kitesurfschule Usedom*, *Seitenwechsel e.V.*, *SO36* und *Sportfreunde Kladow Berlin*.

## Grußworte zum Sportfest



„Der Sport ist keine Insel der Seligen. Es gibt hier leider genauso Homophobie und Trans\*phobie wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Deshalb finde ich es eine ausgezeichnete Idee von MANEO und Vorspiel SSL Berlin e.V. selbstbewusst voran zu gehen und das Sportfest *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* zu organisieren mit der Möglichkeit das Sportabzeichen abzulegen. Herkunft, sexuelle Orientierung oder Alter – beim Sport sind alle gleich.“

**Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen von Berlin, SPD**



„Die Sportmetropole Berlin ist heute weit über ihre Grenzen hinaus bekannt für ihre zahlreichen und vielfältigen Sportereignisse und Festivals. Sie bieten immer wieder besondere gemeinsame Erlebnisse für Menschen verschiedenster Kulturen und Lebensstile und tragen damit entscheidend zu einem sportlichen, offenen und harmonischen Lebensgefühl in unserer Stadt bei.“

Das Sportfest unter dem Motto *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* ist aber nicht nur eine hervorragende Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, Gemeinsamkeiten zu entdecken oder sich im fairen Wettstreit miteinander zu messen. Es ist auch eine Chance, persönliche Ziele zu erreichen und Erfolge zu verbuchen. Vor allem aber ist dieses Sportfest hoffentlich Motivation und Anreiz, Sport künftig noch mehr in den eigenen Alltag zu integrieren. Deshalb kann ich nur alle Berlinerinnen und Berliner ermuntern: Machen Sie mit! Seien Sie Teil der großen Sportgemeinde in der Sportmetropole Berlin!“

**Andreas Statzkowski, Staatssekretär für Inneres und Sport, CDU**



„Gerne habe ich die Schirmherrschaft über das Sportfest *Setz ein Zeichen – Mach das Sportabzeichen* übernommen.“

Auch in der heutigen Zeit ist es gut und wichtig, gemeinsam für Toleranz, Respekt und Vielfalt in unserer Gesellschaft einzustehen. „Setz ein Zeichen – mach das Sportabzeichen“ bringt Menschen zusammen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft

und sexueller Orientierung – und trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Denn LSBT\* im Sport sind leider noch immer von Diskriminierungen, Ausgrenzung und Anfeindungen betroffen. Der gemeinsame Sport kann Menschen zusammenführen, Freundschaften und solidarisches Handeln fördern. Deshalb möchte ich mit der Übernahme der Schirmherrschaft auch ein Zeichen gegen Homophobie und gegen jede Form von vorurteilsmotivierter Gewalt setzen.

Ich danke MANEO und Vorspiel SSL Berlin für ihr Engagement und wünschen den Sportlerinnen und Sportlern viel Spaß und Freunde.“

**Dr. Christian Hanke, Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte, SPD**





Gewaltprävention

# SCHÖNER CRUISEN

## VERANTWORTUNGSVOLLES CRUISEN

Die sommerlichen Temperaturen laden dazu ein, wieder mehr Freizeit draußen zu verbringen. Damit melden sich auch die bekannten ‚Frühlingsgefühle‘. Anstatt den Spaß hinter dem Bildschirm in diversen Netzwerken zu suchen, bahnen sich Kontakte jetzt auch wieder verstärkt im Freien an. Damit ist ebenfalls die Cruising-Saison eröffnet: zahlreiche schwule und bisexuelle Männer flanieren in den bekannten Parks – auf der Suche nach direktem, ungezwungenem Kontakt und einvernehmlichem Sex.

**D**as Cruising bietet die Möglichkeit für diskrete sexuelle Begegnungen zwischen Männern im Schutz der Anonymität öffentlicher aber wenig kontrollierter Räume. Es entstand unter Anderem auf Grund des Drucks, den Strafverfolgung und gesellschaftliche Ächtung früher auf Schwule ausübten, wird aber auch heute noch von vielen Männern genutzt, um die eigene Sexualität auszuleben. Der Begriff des Cruisings beschreibt die unkonventionelle und ungezwungene Kontaktsuche mit möglichen Sexualpartnern für einvernehmlichen, unentgeltlichen Sex. Innerhalb der Szenen sind entsprechende Orte wie Parks, Waldgebiete, Badeseen oder Autobahnraststellen bekannt und werden oft gerade abends aufgesucht, um glückliche Stunden mit Unbekannten zu verbringen.

In Berlin gibt es eine Vielzahl an Cruising-Hotspots. Dazu zählen bekanntere Bereiche wie die Grünanlagen am Müggelsee, der Schillerpark in Wedding, der Humboldthain, der Park an der Treskowallee in Karlshorst, die Rixdorfer Höhe in der Hasenheide, Eichkamp unweit des S-Bahnhofes Grunewald, das Gebiet um den Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain und die Parkanlage westlich der Siegessäule im Tiergarten. Hier befindet sich auch die sogenannte „Tuntenwiese“, die an warmen und sonnigen Tagen auch als FKK-Liegewiese genutzt wird.<sup>1</sup>

In Cruising-Gebieten trifft man in der Regel nicht nur auf Schwule oder bisexuelle Männer. Weil sie inmitten öffentlich zugänglicher Bereiche liegen, manchmal

auch in der Nähe von Wohngebieten oder von Spielplätzen, werden diese Orte auch von vielen anderen Menschen genutzt. Gerade tagsüber ist deshalb Rücksichtnahme geboten, um Ärger zu vermeiden, der dann vorprogrammiert ist, wenn es zum spontanen Sex kommt, bei dem jeder zusehen könnte. Hinzu kommt, dass sich an Cruising-Orten die unterschied-



lichsten Typen treffen: dazu gehören beispielsweise auch Männer, die dort ihre ersten Erfahrungen mit schwulem Sex sammeln oder die ihre Homosexualität verheimlichen und ein Coming Out bzw. ein Outing vermeiden wollen. Auch Exhibitionisten, Spanner oder Voyeure nutzen diese Orte. Es kommt auch vor, dass sich dort Menschen aufhalten, die sich – in der Regel vergeblich – für Geld prostituieren wollen. Leider gehören auch Personen dazu, die gezielt diese Orte aufsuchen, um Cruiser auszurauben oder sie aus homophoben Motiven anzugreifen. Jedes Jahr kommt es in Cruising-Gebieten zu ernsthaften Be-

drohungssituationen und zu Übergriffen und Straftaten. Deshalb ist auch Vorsicht geboten. Auch wenn Täter auf und davon sind, sollte jeder einzelne Vorfall gemeldet und zur Anzeige gebracht werden, damit ein Strafverfahren gegen die Täter eingeleitet und mögliche Tatserien mit mehreren Opfern frühzeitig verhindert werden können.

Ein eher wenig beachtetes Problem in den Cruising-Gebieten ist ein immer wieder festzustellendes verantwortungsloses Verhalten der Cruiser, die beispielsweise Pflanzen zertreten, Zweige von Büschen abbrechen, Absperrungen beschädigen oder ihre Taschentücher und Kondome auf den Boden werfen und dort zurückzulassen. Das sorgt in der Regel für Ärger bei denjenigen, die für die Pflege der Anlagen zuständig sind.

2007 hat MANEO die Aktion „Schöner Cruisen“ gestartet, mit der sich das Projekt für ein rücksichtsvolles und sicheres Cruising einsetzt.<sup>2</sup> Dazu zählten u.a. ehrenamtliche Putzaktionen im Tiergarten, um auf die Müllproblematik aufmerksam zu machen. In zwei Stunden wurden mehr als zehn Müllsäcke gefüllt. Auch beim Cruising muss es darum gehen, gegenseitige Rücksicht zu üben.

MANEO-Projektleiter Bastian Finke äußert sich folgendermaßen zum Thema Cruising: „Rücksichtsvolles Cruisen ist letztlich auch ein Beitrag für ein gutes Stadtklima, denn auf die Bedürfnisse aller Parkbesucher wird Rücksicht genommen“. MANEO setzt sich weiterhin mit der Aktion „Schöner Cruisen“ für ein rücksichtsvolles Cruisen ein.

1) <http://gay-szene.net/gay-cruising-in-berlin/25/17/rubrik.html>

2) <http://www.berlinstreet.de/412> vom 01.01.2005



# DER ANSCHLAG VON ORLANDO REAKTIONEN, ANTEILNAHME UND KRITIK IN BERLIN

Am 12. Juni 2016 waren bei einem verheerenden Anschlag auf den LSBT\*-Nachtclub „Pulse“ in Orlando (Florida) 49 Menschen getötet und 53 weitere teils lebensgefährlich verletzt worden. Das Attentat ist damit das folgenschwerste in den Vereinigten Staaten von Amerika seit dem 11. September 2001 und die gravierendste Einzeltat gegen die Gruppe der LSBT\* in der Geschichte des Landes.

Präsident Obama trat nach dem Bekanntwerden des Attentats vor die Presse und ordnete die Tat klar als Hassgewalttat gegen die LSBT\*-Community ein. Die designierte Präsidentschaftskandidatin der Demokratischen Partei Hillary Clinton erklärte: *This was also an act of hate. The gunman attacked an LGBT nightclub during Pride Month. To the LGBT community: please know that you have millions of allies across our country. I am one of them. We will keep fighting for your right to live freely, openly and without fear. Hate has absolutely no place in America.*

International löste das Attentat eine Welle der Erschütterung und der Anteilnahme aus. Die Repräsentanten vieler Staaten kondolierten der US-Regierung und den Opfern öffentlich und solidarisierten sich dabei mit der LSBT\*-Community, so wie es unmissverständlich bereits Präsident Obama getan hatte. Unter ihnen waren der kanadische und der britische Premierminister, der französische Präsident, der österreichische Bundeskanzler und der israelische Staatschef. In Paris wurde

der Eiffelturm, in Tel Aviv das Rathaus, in Sydney die Harbour Bridge, in New York City das One World Trade Center, in Bogotá der Torre Colpatria in Regenbogenfarben angestrahlt. Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete am 14. Juni eine Stellungnahme, in der er den Anschlag verurteilte und feststellte, dass die Opfer gezielt wegen ihrer sexuellen Orientierung zum Ziel des Anschlags geworden waren.

Bundeskanzlerin Merkel verurteilte die Tat am Tag nach dem Anschlag mit den Worten: *Unser Herz ist schwer. Wir sind fest entschlossen, auch wenn solche Taten uns in tiefe Trauer versetzen, unser offenes, tolerantes Leben fortzusetzen.* Und am 16.6. sagte sie auf einer Pressekonferenz: *Mein Denken und Handeln ist davon geleitet, dass unser Leben in offenen und freien Gesellschaften geprägt sein muss von dem Respekt vor dem jeweils anderen – egal was er glaubt, wie er aussieht, egal wen er liebt.*

Merkel vermied es, die Gruppe der LSBT\* direkt anzusprechen und ließ die homophobe Hassmotivation des Täters,



Unter den Kondolierenden bei MANEO: Michael Müller (Regierender Bürgermeister von Berlin), Elfi Scho-Antwerpes (Mitglied des Bundestages, SPD), Sandra Scheeres (Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft), Björn Böhning (Staatssekretär und Chef der Senatskanzlei), Sibyll Klotz (Bezirksstadträtin in Tempelhof-Schöneberg) und Ralf Wieland (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses).

die sich in der Tat offenbart hatte, unerwähnt. Am gleichen Tag richtete sich MANEO mit einem **➤ Schreiben an das Bundeskanzleramt** und kritisierte: *„Sie haben sich nach dem furchtbaren Anschlag in Orlando, der unsere LSBT\*-Szenen in Deutschland erschüttert und sehr bewegt hat, nicht sichtbar vor uns gestellt und erklärt, dass selbstverständlich LSBT\* in Deutschland Teil einer demokratischen Gesellschaft sind, in der alle Menschen gleichberechtigt sind und LSBT\* selbstverständlich gleichberechtigt dazugehören. Homophobie und Trans\*phobie können nur dann geächtet werden, wenn die heterosexuelle Mehrheit sich aktiv und bewusst dazu bekennt, dass auch LSBT\* normale Menschen sind, zur Gesellschaft dazu gehören. Die versagte Gleichberechtigung fördert Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung. Insofern muss sich die Mehrheitsgesellschaft, müssen die verantwortlichen Regierungsvertreter sich der Frage stellen, in wie weit sie mit ihrer Haltung mit dazu beitragen, dass auch in unserem Lande Homophobie und Hassgewalt gegen LSBT\* ‚normal‘ sind.“*

In Berlin waren es zunächst vor allem die LSBT\*-Szenen und ihre Organisationen, die Anteil nahmen und ihre Trauer und Solidarität mit den Opfern des Anschlags deutlich machten. Am 13. Juni fand eine Mahnwache vor der amerikanischen Botschaft am Pariser Platz statt, an der viele Community-Vertreter sowie einzelne Politikerinnen und Politiker teilnahmen,

unter ihnen die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat und Katrin Göring-Eckhard, Vorsitzende der Grünen-Fraktion im Deutschen Bundestag. MANEO legte ein Kondolenzbuch aus, in das sich bei der Mahnwache und in den Folgetagen viele Menschen eintrugen, um ihr Mitleid und ihre Trauer zu bekunden. Im Schaufenster des Mann-O-Meter richtete MANEO eine Schautafel mit Fotos und persönlichen Angaben der Todesopfer ein, vor dem Schaufenster wurden Kerzen und Blumen niedergelegt. In den Folgewochen wurde dieser Ort von vielen Menschen als Ort der Trauer und der Information genutzt.

Am 18.6. fand eine weitere Mahnwache auf dem Pariser Platz statt, an der etwa 5.000 Personen teilnahmen. Angemeldet und organisiert hatten dies die Travestiekünstler Ryan Stecken und Margot Schlönzke. Im Anschluss an die Mahnwache erstrahlte das Brandenburger Tor sowie der Berliner Funkturm als Zeichen in den Farben des Regenbogens, womit Berlin auch als Stadt ein offizielles und weithin sichtbares Zeichen gegen Homophobie und Hassgewalt setzte, das weit über die LSBT\*-Szenen Berlins hinaus wahrgenommen wurde. MANEO dankte dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller und dem SPD-Abgeordneten Tom Schreiber, der sich für die Beleuchtung stakt gemacht hatte, für dieses wichtige Signal **➤ in einer Pressemeldung**.



Am 18.6. versammelten sich nach Angaben der Veranstalter etwa 5.000 Personen zu einer Mahnwache für die Opfer des Anschlag am Pariser Platz.

MANEO hatte mit dem öffentlich ausgelegten Kondolenzbuch dazu eingeladen, Anteilnahme und Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und öffentlichem Leben machten von dieser Gelegenheit Gebrauch. Unter den Personen, die sich mit individuellen Botschaften in das Kondolenzbuch eintrugen, waren: Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin und Parteivorsitzender der Berliner SPD; Ralf Wieland, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses (SPD); Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen von Berlin (SPD); Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft von Berlin (SPD); Thomas Oppermann, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag; Elfi Scho-Antwerpes, Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD); Björn Böhning, Leiter der Berliner Senatskanzlei (SPD); Alexander Straßmeir, Staatssekretär für Justiz in Berlin (CDU); Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg (SPD); Reinhard Naumann, Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf (SPD); Sibyll Klotz, Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales in Tempelhof-Schöne-

berg (Grüne); Stefan Evers, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus; Anja Kofbinger, stellvertretende Vorsitzende der Grünen-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus; Tom Schreiber, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses (SPD); Erol Özkaraca, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses (SPD), Thomas Birk, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses (Grüne), Klaus Lederer und Hakan Tas, Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses (Die Linke); Lala Süßkind, Vorsitzende des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus; Wieland Speck, Programmleiter der Sektion Panorama der Berlinale sowie Vertreterinnen und Vertreter von L-Support e.V., CSD Berlin e.V., Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, Schwule Lehrer in der GEW, QueerSozis Berlin, Mann-O-Meter e.V., LSVD, Vorspiel SSL Berlin e.V. und viele weitere Berlinerinnen und Berliner.

Das Kondolenzbuch ist nun geschlossen. Es wird dem amerikanischen Botschafter in Deutschland John B. Emerson übergeben.

#### IMPRESSUM

##### MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin

Ein Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin  
Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

#### SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER  
(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.  
Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

Ermöglicht durch Mittel der Lotto-Stiftung Berlin.

